

Dasfelbe ift der Fall in einer im Verdener Kopiar²⁹⁾ erhaltenen Urkunde König Heinrichs VI. von 1196, wonach Erzbifchof Hartwig von Bremen auf das Schatzrecht³⁰⁾ an den Gütern und Einkünften der Verdener Kirche innerhalb der Graffchaft Stade verzichtet. Der König befundet, daß der Erzbifchof *omne ius exactionis, quod ex quadam minus iusta consuetudine in bonis et redditibus Verdensis episcopi infra comitatum Stadensem constitutis habere videbatur, cum consensu Adolphi comitis de Scowenburg, qui comitiam eandem tunc temporis administravit, in manus nostras libere resignavit et dilectum nostrum Rudolfum, Verdensem episcopum, suosque successores et eorum homines ab hoc onere et gravamine . . . absolvit.* Der Kaiſer beftätigt dieſe Immunität und beftimmt, ne quisquam . . . exactiones aliquas in homines seu bona Verdensis episcopi exercere vel per *hospitationes* gravare vel alio quolibet modo quippiam in eis ordinare seu disponere presumat.

Es wird hier von dem Schatzrecht als von einer, freilich unrechtmäßigen, Gewohnheit geſprochen. Wir dürfen alſo ſchon um 1200 an eine regelmäßige Abgabe denken.

Für das 13. Jahrhundert mehren ſich die Erwähnungen der exactio. Nur die bezeichnendſten Stellen ſeien hier angeführt.

Wohl im Hinblick auf die Regelmäßigkeit der Leiſtung bei der exactio ſpricht Graf Simon v. Tecklenburg 1202 von einer pensio, die ihm ratione advocatie von Gütern des Kloſters Metelen gebühre.³¹⁾ Pensio wird ſonſt regelmäßig nur von dem jährlichen Pachtzins gebraucht. Inbezug auf die Unterſcheidung von exactio und der grundherrlichen pensio ließe ſich zu den von Andern³²⁾ gegebenen Beiſpielen noch hinzufügen eine Urkunde des Grafen Johann X. v. Oldenburg, der 1252 bezeugt,³³⁾ daß die Beſitzungen des Kloſters

²⁹⁾ v. Hodenberg, Verd. Geſch. II, 37. — ³⁰⁾ v. Hodenberg überſetzt dunkel: das herkömmliche Eintreibungsrecht. — ³¹⁾ Osnabr. UB. II, 10. — ³²⁾ z. B. Joſ. Mezen, Direkte Staatsſteuern des MA. im Fürſtbist. Münster (1895), 26, 27. — ³³⁾ UB. V, 19.